

„Günstiger einkaufen geht nicht.“

Am 5. März 2010 feierte der Caritas-Markt Thun seinen fünften Geburtstag. Zwischen den Rangiergeleisen des Bahnhofs Thun und dem Aarekanal, diskret auf der Rückseite eines Gebäudes an der Seestrasse 18, liegt der Eingang zum Markt. Die Menschen, die berechtigt sind, hier verbilligte Waren des täglichen Bedarfs einzukaufen, sind arm; sie leben am oder unter dem Existenzminimum, beziehen Sozialhilfe, IV-Renten und/oder Ergänzungsleistungen.

Einwandfreie Qualität

Die Betriebsleiterin Brigitte Pina (57) begrüsst mich mit ihrem einnehmenden Lächeln. Sie ist ein gutes Beispiel dafür, wie sehr die Persönlichkeit des/r Leiters/-in einen Laden im positiven Sinn prägen kann. Es ist ihr ein grosses Anliegen, dass alle Produkte sauber und „amächtig“ präsentiert werden. „Mir wird von Kundinnen und Kunden oft gesagt, dass es dank der freundlichen Bedienung sehr angenehm sei, hier einzukaufen.“ Die Lebensmittel, Hygiene- und Reinigungsmittel, die angeboten werden, stammen aus Überproduktionen, schadhaften Serien, Fehllieferungen oder Liquidationen; sie sind jedoch von einwandfreier Qualität. Die Caritas-Märkte (insgesamt gibt es 19 in der Schweiz, weitere sind geplant) stehen unter Aufsicht der kantonalen Lebensmittelinspektorate.

„Wir sind multikulti“

Brigitte Pina ist seit der Eröffnung des Caritas-Marktes Thun Betriebsleiterin. Mit ihrer reichen Berufserfahrung als Landwirtin, Sozialbegleiterin (Wohnhilfe Thun) und Mitgründerin des Ökoladens Thun ist die Mutter dreier mittlerweile erwachsener Kinder geradezu prädestiniert für diese Position. Sie führt den Laden und ihr Mitarbeiterteam mit Umsicht und karitativem Engagement. „Wir sind multikulti - im Team und in der Kundschaft. Die meisten Menschen, die zu uns kommen, haben eine schwierige Lebensgeschichte.“ Dass dies manchmal zu Problemen führt, verschweigt sie nicht, betont jedoch, dass die Ladenregeln eingehalten werden müssen.

Familiäre Atmosphäre

Die Ladenfläche im Markt ist vergleichsweise grosszügig bemessen, die Atmosphäre fast familiär und viel persönlicher als in einem Grossverteiler. Brigitte Pina betont, dass der Markt als Begegnungsstätte auch eine soziale Funktion erfüllt. In der Kaffee-Ecke können die Kunden/-innen einen Gratis-Kaffee trinken und sich austauschen.

„Wir haben ein grosses Einzugsgebiet. Pro Tag kommen etwa 130 Leute zu uns in den Laden und geben im Durchschnitt 18 Fr. pro Einkauf aus. Ungefähr zwei Drittel der Einkaufenden sind ausländischer Herkunft,“ erläutert sie.

Die Anzahl Kunden/-innen und der Umsatz (2009: Fr. 457'067.-) hat in den fünf Jahren seit der Eröffnung stetig zugenommen. Diese Zunahme ist aus betriebswirtschaftlicher Perspektive zwar erfreulich, zeigt aber auch, wie sehr die Armut in der „reichen“ Schweiz wächst.

Nicht selbsttragend

Der Caritas-Markt Thun wird in erster Linie durch die Warenverkäufe finanziert. Trotz steigendem Umsatz ist er jedoch nicht selbsttragend und wird darum von Kirchgemeinden, vom Förderverein Caritas Bern, von der Stadt Thun und den Kirchen Thun finanziell unterstützt.

Text: Franco Messerli